

## Krastaler Skulpturensymposium

Das Bildhauersymposium [kunstwerk] krastal im Krastal bei Villach in Kärnten (Österreich) fand 1967 erstmals als europäisches Bildhauersymposium mit zwölf Bildhauern unterschiedlicher Nationalität statt. Es ist das einzige Bildhauersymposium aus den 1960er Jahren, das seit seiner Gründung bis heute jedes Jahr stattfindet.

Die Idee, Europäische Bildhauersymposien abzuhalten, geht auf den Bildhauer Karl Prantl und andere zurück, der 1959 erstmals internationale Steinbildhauer in einem Steinbruch in St. Margarethen im Burgenland zusammenbrachte. Neben der Schaffung von Skulpturen wurde in diesen Symposien auch Kultur präsentiert, etwa durch Lesungen und Musik.

„Die Idee, freie, skulpturale Arbeit unter freiem Himmel zu leisten und ein modernes Formgefühl mit einer altmodischen Einstellung zum Handwerk zu verbinden, wurde auf der ganzen Welt aufgegriffen, insbesondere in Israel und Japan. Die internationale Dynamik der Symposiumsidee ist einer der überzeugendsten Beweise für die ungebrochene Schaffenskraft der Moderne. (Zitiert nach Hartmann/Pokorny 1988)

Darüber hinaus fanden später Werkstattgespräche im Krastal sowie Ausstellungen und Dokumentationen der Kunstwerke sowohl im Krastal als auch im In- und Ausland statt. Von Anfang an war geplant, Großskulpturen aus Krastaler Marmor anzufertigen und im öffentlichen Raum auszustellen.

Der österreichische Bildhauer Otto Eder war einer der wichtigsten Initiatoren der ersten Krastaler Symposien im Jahr 1967 und gründete 1970 das Treffen in Kärnten – Krastal-Werkstatt. An der Einrichtung des ersten Symposions waren auch Heide Hildebrand, Felix Orsini-Rosenberg und vor allem der Steinbruchmeister Viktor Brojatsch beteiligt. Eder war derjenige, der das Konzept des Künstlerhauses im Krastal am beharrlichsten verfolgte.

In den Jahren 1968 und 1969 fand das Symposium im Klagenfurter Europapark statt, wo auch die damaligen Skulpturen aufgestellt waren, und dann erneut im Krastal. Ab 1989 gab es Symposien im Krastal und an einem anderen Ort wie in Villach (1989, 1990 und 1993), St. Paul im Lavanttal (1991 und 1993), Klagenfurt (1994 und 1995), Großglockner (1999), Öhringen (2003). ) Wolfsberg (2006) und Bergstein/Völkermarkt (2020). Die Skulpturen werden aus Krastaler Marmor von der Firma Lauster gefertigt, für die sie 2005 und 2007 den Maecenas-Kunstförderpreis für ihr Kultursponsoring erhielten.

Ab 1974 begann das konkrete Bauprojekt für ein Künstlerzentrum Haus der Internationalen Begegnung in Krastal, eine Initiative von Otto Eder. Es sollten eine Werkstatt und Unterkünfte für Künstler sowie Räume für Kunstausstellungen entstehen. Das Gebäude sollte in Eigeninitiative des Künstlers entstehen, wie eine der frühen Bauhütten. Allerdings konnte dieses Projekt erst 1992 als weitgehend abgeschlossen gelten, als einfache Ausstellungsräume, Werkstätten sowie ein Bad- und Küchentrakt fertiggestellt wurden. Das Gebäude wurde später in [kunstwerk] krastal umbenannt, ebenso wie der Verein Treffen im Krastal im Jahr 2007.

Das Jahresprogramm des [kunstwerk] krastal umfasst neben dem seit 56 Jahren ohne Unterbrechung stattfindenden Bildhauer:innen Symposium seit 12 Jahren ein Artist-in-Residence-Programm sowie die Personale eines der Vereinsmitglieder und seit einigen Jahren auch eine Kooperation mit der Universität für angewandte Kunst Wien, mit der wir jährlich Einführungskurse für Steinbildhauerei veranstalten und das Programm seit heuer bereits um einen Fortgeschrittenenkurs erweitert haben. Arbeiten mit Stein und natürlichen Materialien erfreuen sich bei jungen Künstlern zunehmender Beliebtheit.

Weitere Informationen und die vollständige Teilnehmerliste seit 1967 finden Sie online unter [www.krastal.org](http://www.krastal.org).